

Ein Leben für den Motorsport

Rennlegenden im Porträt / Heute: Harald Keller

Döbeln/Zwickau. Der heute 67-jährige Harald Keller hat sich sein Leben lang dem Motorradsport gewidmet. Zur Zeit fungiert er als Vorsitzender der Rennsportgemeinschaft (RSG) Zwickau, die in den 1990-er Jahren aus der Sektion Motorradsport des damaligen MC Zwickau im ADMV hervorging.

In den 1970-Jahren stieg Harald Keller zunächst in der Klasse bis 50 ccm in den Motorradsport ein.

Besternermittlung

Bereits 1979 gewann er das Gothaer Bergrennen und beendete die DDR-Besternermittlung der 50-er Ausweisklasse als Fünftler. Damit erhielt er 1980 eine Lizenz und durfte um die DDR-Meisterschaft streiten. Ab 1981 fuhr Harald Keller dann zweigleisig und startete sowohl in der 50-er als auch in der 125-er Lizenzklasse. In jenem Jahr stehen bei ihm ein fünfter Platz beim Marienberger Bergrennen in der 50-ccm-Klasse sowie der 13. DDR-Meisterschaftsplatz beim Debüt in der 125-ccm-Klasse zu Buche.

Später konzentrierte sich der Zwickauer dann auf die größere Klasse. 1987 schloss er bei den 125-ern mit Meisterschaftsplatz fünf zur DDR-Spitze auf, wo er sich bis zur politischen Wende von 1990 behauptete.

Große Kaliber

Danach war Harald Keller noch oft bei Classic-Rennen am Start, unter anderem auch oft auf dem Frohburger Dreieck, ehe er sich voll und ganz der Leitungstätigkeit in der Rennsportgemeinschaft Zwickau widmete.

Wenn seine RSG-Mitglieder Chris Meyer oder Ronny Wunderlich in der European Mototrophy oder in der Internationalen Zweitaktmeisterschaft starten, schnuppert ihr Chef im Fahrerlager oft bei ihnen im Werkstattzelt rein. *stf*



Harald Keller 1980 mit der 50-er am Start in Schleiz.

FOTO: JAN MÜLLER/ARCHIV

Laufen wie der kleine Muck

Im Archiv der Leichtathletik geblättert: Kultschuhe aus Sowjet-Beständen und der damaligen Tschechoslowakei waren in der DDR heiß begehrt

Von Frank Thomas

Döbeln. Ab Mitte der Siebziger Jahre entwickelte sich in der DDR eine gewisse Laufszene im Rahmen der Meilenbewegung. Ausschlaggebend dafür war sicherlich der erste Marathon-Olympiasieg des Hallensers Waldemar Cierpinski im kanadischen Montreal. Die Siegerzeit von 2:09:55 Stunden war aller Ehren wert, von nun an seppelten viele DDR-Bürger. Aber auch der Rennsteiglauf zog magisch viele Sportler an. Als Einstiegsmodell nutzten die meisten Stoffturnschuhe.

Die Sohle der blauen Treter mit Gummikante war meist schon nach den ersten Sportfestmeilen verschlissen. Alternativ dazu gab es rote Stoffturnschuhe mit einer dreimal so starken und etwas härteren Sohle. Viele der Läufer schonten so ihren Geldbeutel. Einige Männer des Laufvolkes, Frauen waren damals nur selten zu erspähen, nutzten nun auch die weiß-schwarzen Sportschuhe Botas aus der Tschechoslowakei. An Dämpfung oder eine Polsterung an der Hacke im unteren Bereich der Achillessehne war damals nicht zu denken. Scheuerstellen und blutige Füße sah man oft bei Läufern. Blaue Lederturnschuhe von Germina kosteten über 30 DDR-Mark, fanden aber immer mehr Abnehmer. Es hatte sich herumgesprochen, dass man in diesen Schuhen gut laufen konnte und diese nicht schon nach 50 Kilometern Lauftraining auseinander fielen.

Zeha mit den Doppelstreifen

Leistungssportler wurden mit Sportschuhen der Marke Zeha – die mit den Doppelstreifen – versorgt. In diesen Schuhen zu laufen, war schon wesentlich angenehmer. Etwa 40 Mark musste man für solche auf den Tisch blättern. Ob die weisse Ausführung mit blauen Doppelstreifen und Stoßkante oder die mit Wildleder bezogenen Laufschuhe, der Laufsport wurde zum wahren Vergnügen. Der absolute Hit in der DDR war für die Marathonläufer ein sehr leichter, hellblauer Laufschuh aus Känguruleder mit einer dünnen Waffelschleife.

Diesen konnte man aber wirklich nur auf der Straße laufen. Anfang der Achtziger Jahre kam der Laufschuh „Ilmia“ in die Sportgeschäfte. Kleine dicke Noppen mit Spitzen unter der Sohle sorgten für etwas Dämpfung. Der erste Lauf auf regennasser Straße mit glattem Asphalt wurde zum Abenteuer, es war teilweise spiegelglatt, man eierte, Vorsicht war geboten. Wer gern in die Geschäfte der Sowjetarmee ging, erspähte so manch tolle Produkte. In diesen Verkaufsstellen, die eigentlich den Offizieren der Sowjetarmee und ihren Familien dienten, konnten auch die deutschen Einwohner Lebensmittel, verzierte Gläser oder Bekleidung und Schuhe kaufen. So gab es dort auch Zeha-Laufschuhe für jedermann. Analog führte man aus der Tsche-



Der „Adidas Marathon“ ist ein Klassiker – mittlerweile gibt es aber ausgereifere Laufschuhe.

FOTO: FRANK THOMAS

choslowakei eine neue Generation Botas-Laufschuhe ein. Im vorderen Teil war ein Material wie Fallschirmseide verarbeitet. Zum einen schwitzte man nicht mehr so im Schuh und zum anderen konnte man nun laufen wie der kleine Muck. Einige Monde später erhielten ambitionierte Läufer für 80 bis 100 Mark Adidas-Laufschuhe aus jugoslawischer Lizenzproduktion über die Kreisverbände des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB). Hier war vor allem auch viel Fallschirmseide verarbeitet, aber die Noppen waren flach mit einer kleinen Aussparung am Ende. Das waren regelrechte Saugnäpfe und man konnte mit diesen Tretern besser auf regennasser Straße laufen, als mit den Ilmia-Schuhen und ihren spitzen Noppen. Einen Makel hatten alle Laufschuhe: die Sohlen waren bei großen Trainingsumfängen oft bereits nach zwei Monaten durchgelaufen.

Netzgewebe und Stoßkante

Der Schuster klebte für acht Mark neue glatte Sohlen der üblichen Straßenschuhe auf und man konnte weiter. Was hatten zum Beispiel die Fechtsportler für Schuhe? Oft „Zeha“ mit Netzgewebe und vorn einer schmalen Stoßkante. Fortan besorgten sich einige Läufer solche Exemplare. Aber ohne Vitamin B klappte so ein Handel nicht.

Es gab sogar Wettkampfanstalter wie die Armeesportgemeinschaft Bad Dübren (ASG) mit monatlichen Stundenläufen, bei denen etwas ganz Besonderes zur Siegerehrung winkte. Für drei Siege hintereinander gab es ein Paar Zeha-Lauf-

schuhe – der Stundenlaufsieger ging aber nicht unter 16.000 Metern weg. Ganz verrückt wurde es Mitte der Achtziger Jahre. In den Bezirksstädten öffneten Sport-Exquisit-Läden. Hier verkaufte man teilweise auch Adidas-Schuhe, doch diese Treter konnte man nur zum Gammeln anziehen, zum Lauftraining waren sie ungeeignet.

Rege Tauschgeschäfte

Einige Bürger bauten ein regelrechtes Tauschgeschäft auf und zockten andere ab. Als dann in den „normalen“ Exquisit-Läden, diese gab es in fast jeder Kreisstadt, ein französischer Freizeitschuh auf den Markt gelangte, waren einige Läuferinnen und Läufer glücklich. Es waren wohl 170 DDR-Mark, die man dafür hinblättern musste, aber der leichte und gut verarbeitete Schuh war angenehm zu laufen.

Vielleicht wurden diese Schuhe sogar in der DDR für französische Geschäftspartner produziert und ein Kontingent wanderte in die noblen Läden, in denen DDR-Bürgern ihr Geld aus der Tasche gezogen wurde. Andere Athleten nutzten Quellen, um an qualitativ hohe Adidas-Laufschuhe direkt aus dem Westen ranzukommen, manch einer blätterte dafür 500 Ostmark hin.

Über dunkle Kanäle besorgten sich manche Marathon-Laufschuhe aus der BRD wesentlich günstiger. Der Schuh schlechthin war der „Adidas Marathon“ mit Netzgewebe, seiner markanten Sohle mit den Tabakblättern und hinten etwas herausstehend. Ihn gibt es seit Jahrzehnten unverändert. Nur die Farben wechselten alle paar Jahre,

doch das Urmodell in blau mit den drei silbernen Streifen ist Kult. Ein ambitionierter Läufer machte 1980 im Zeha-Sportschuhwerk in Hohenleuben einen Vorschlag zur Erneuerung. Schriftlich reichte er mit Text und Zeichnung ein, wie der Marathonschuh verändert produziert werden könnte. Der Vorschlag beinhaltete im Prinzip eine ganz einfache Möglichkeit der besseren Belüftung der Schuhe, sprich Füße und damit geringerer Feuchtigkeitssammlung durch Schweiß im Schuh, ableitend daraus für viele Läufer keine oder kleinere Blasen.

In der Abrollphase wäre die Luft aus dem Schuh gepresst worden, doch dieser Vorschlag wurde abgescmettert. Die Begründung: man hatte ausgedachte Testläufer, die die Schuhmodelle testeten.

Passende Modelle

Der Bitte um Zusendung von zwei Paar Laufschuhen wurde nicht entsprochen, die sollte der Läufer im Einzelhandel kaufen. Das waren die Geschichten von den Sorgen und Nöten der Läufer in der DDR. In der heutigen Zeit gibt es eine Unmenge an Laufschuhen und man braucht Zeit, um für sich das passende Modell des jeweiligen Herstellers zu finden. Einige dieser Schuhe sind aber wenig zum Lauf geeignet.

Im Vergleich zu früher sind viele Laufschuhe jetzt sehr schmal geschnitten. Den DDR-Zeha-Schuh gibt es wieder, pfiffige Unternehmer lassen dieses Modell in Portugal produzieren und vertreiben ihn als Freizeitschuh. Zum Lauftraining sind diese Treter aber nicht mehr geeignet.

SPORTSTATISTIK

FUSSBALL

Kreispokal

Niederstriegis – TSV Großsteinberg 0:1 (0:1). Tor: 0:1 Priemer (43.). Schiedsrichter: Keidel. Zuschauer: 0. Niederstriegis: René Giese, David Kaulich, Lars Ilitzsche, Stefan Hütter (74. Robert Gebhardt), Stephan Günther, Philipp Günther, Robert Staroske (C), Philipp Kaulich (G/46. Steven Kaulich), Patrick Reichelt, Erik Gebhardt. Großsteinberg: Lucas Härtig, Marcel Erfurth (C/G), Benjamin Holletzek, Ferdinand Wolff (46. Nico Pozimbska), Sebastian Probst (28. Tom Sellinger), Patrick Senftleben (G), Martin Kaminsky.

Otterwischer SV – SV Gleisberg 3:1 (0:1). Tore: 0:1 Vincent Böhm (44.), 1:1 Patrick Herfurth (55.), 2:1 Felix Reimann (71.), 3:1 Niklas Nadansky (90.). Schiedsrichter: Sebastian Sedlaczek, Zuschauer 0. Otterwisch: Enrico Kessing, Rafael Bothen, Felix Uebe, Felix Reimann (G), Ronny Dreihaupt, Patrick Herfurth (70. Gregor Ehrlich), Niklas Nadansky (G), Robin Marz (G), Vincent Weber (G/46. Christian Liedtke), Jonas Graulich (37. Stephan Bäßler), A. Herrmann (C). Gleisberg: Sebastian Weber, Robert Müller, Frank Baumert, Nick Heinze (80. René Gallwitz), Andreas Fricke, Oliver Michael, Tom Schubert, Vincent Böhm (70. Markus Pilz), Christian Schubert (C), Philipp Böhm, Eric Stefan Lange (Randolf Gleisberg).

Viertelfinale, 27./28. Juni
FA Wurzen II – Einheit Frohburg
SV Nauenhof – TSV Großsteinberg
Otterwischer SV – SV Klinga-Anneshain
SV Ostrau – Sieger Pegau – Borna

Kreisliga A E-Junioren

1. Lok Döbeln	9	68:26	21
2. BW Bennewitz	9	58:35	20
3. Bornaer SV II	9	45:48	17
4. FC Grimma II	9	53:35	15
5. Alemannia Geithain	9	42:44	15
6. BC Hartha	9	44:39	13
7. Bad Lausick/Grimma III	9	41:57	9
8. SV Tresenwald	9	27:33	8
9. VfB Leisnig	9	29:52	8
10. Frankenhain/Flößberg	9	29:67	4

Ergebnisse Tabellenführer Lok Döbeln
SG Bad Lausick/Grimma III – Lok Döbeln 5:11
Lok Döbeln – SG Frankenhain/Flößberg 10:2
Lok Döbeln – BC Hartha 8:4
Alemannia Geithain – Lok Döbeln 4:2
Lok Döbeln – VfB Leisnig 11:1
Blau-Weiß Bennewitz – Lok Döbeln 5:3
Lok Döbeln – Bornaer SV II 12:2
FC Grimma II – Lok Döbeln 2:5
Lok Döbeln – SV Tresenwald/Tresenwald 6:1

Die Rückrunde fand aufgrund der Coronapandemie nicht mehr statt.

Meister ab Gründung der Kreisliga A
2010/11: SG Nauenhof/Großsteinberg
2011/12: SG Frankenhain/Flößberg/Geithain
2012/13: BSV Einheit Frohburg
2013/14: TuS Pegau
2014/15: FC Grimma II
2015/16: Roßweiner SV
2016/17: SG Frankenhain/Flößberg
2017/18: SG Frankenhain/Flößberg
2018/19: SV Blau-Weiß Bennewitz

REITEN

Turnier in Langenleuba-Oberhain

Reiter vom PSV Leisnig:
Lydia Wüstner, Kristin Dietrich, Mette Eskildsen, Ellen und Michael Kölz
Springprüfung Kl. M*:
3. Ellen Kölz mit Cosido
Springpferdeprüfung Kl. L:
2. Michael Kölz mit Cristallino
6. Michael Kölz mit Carry Gold
8. Ellen Kölz mit Der Wolf
Springpferdeprüfung Kl. A**:
3. Michael Kölz mit Dialon
5. Ellen Kölz mit Grandio
8. Ellen Kölz mit Aubrey
eine weitere Springpferdeprüfung Kl. A**:
8. Ellen Kölz mit Grandio
8. Ellen Kölz mit Aubrey
12. Michael Kölz mit Dialon
Springprüfung Kl. A**:
6. Mette Eskildsen mit Ice and Fire
eine weitere Springprüfung Kl. A**:
2. Lydia Wüstner mit Kasimir
11. Kristin Dietrich mit Liverpool
Springprüfung Kl. L:
11. Kristin Dietrich mit Liverpool

Turnier in Hohburg

Springprüfung Kl. M*: 11.
Ellen Kölz mit Cosido
Springprüfung Kl. A*:
16. Peggy Junghanns mit Cobold
Springpferdeprüfung Kl. A**:
1. Ellen Kölz mit Aubrey

Turnier in Altmittweida

Springprüfung Kl. M*:
5. Malte Laub mit Acordina
Springpferdeprüfung Kl. L:
2. Michael Kölz mit Ciocomino
3. Ellen Kölz mit Der Wolf
4. Michael Kölz mit Dialon
Springprüfung Kl. A**:
7. Peggy Junghanns mit Cobold
Springpferdeprüfung Kl. A**:
1. Ellen Kölz mit Aubrey, 7. Michael Kölz mit Dialon

ANZEIGE

ES IST SOWEIT:

Der neue **SPORTBUZZER-Shop** – Wir statten dich & dein Team aus. Sichere dir bei uns die besten Rabatte!



SHOP.SPORTBUZZER.DE

SPORTBUZZER SHOP